



*Schulen nach Bern
Ecoles à Berne
Scuole a Berna
Scolas a Berna*

Jahresbericht 2011

Schulen nach Bern
Postfach 222
4563 Gerlafingen

Tel. 032 675 08 08
info@schulen-nach-bern.ch
www.schulen-nach-bern.ch

Inhaltsverzeichnis

1.	Verein	1
2.	Einführung	2
3.	Kurzporträt unserer Förderer	6
4.	Projektwochen	7
4.1.	Allgemeines	7
4.2.	Schulklassen und ihre Parteien	8
4.3.	Gespräch mit einem/einer Parlamentarier/in	14
4.4.	Besuch einer ausländischen Botschaft	15
4.5.	Nationalratssession	16
5.	Finanzen	17
5.1.	Jahresrechnung 2011	17
5.2.	Erfolgsrechnung 2011 und 2010	18

1. Verein

Verein

Der Verein «Schulen nach Bern» wurde im April 2008 gegründet. Er ist politisch neutral, unabhängig, verfolgt keine kommerziellen Zwecke und strebt keine Gewinne an. Sein Ziel ist es, bei den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I inkl. Brückenangebote das Interesse für die direkte Demokratie zu wecken und zu festigen.

Der Vorstand traf sich im 2011 zu drei Sitzungen und führte Ende Mai 2012 die Jahresversammlung durch. Er konnte Anfang des Jahres gemäss Statuten 14 Frei- und 2 Vereinsmitglieder aufnehmen.

Durchgeführte Projektwochen

2009	1 Pilotwoche mit 5 Schulklassen	102 Schüler/innen
2010	4 Projektwochen mit 22 Schulklassen	416 Schüler/innen
2011	5 Projektwochen mit 26 Schulklassen	542 Schüler/innen

Präsidentin

Dora Andres, alt Regierungsrätin (BE), Schüpfen

Vizepräsident

Beat W. Zemp, Zentralpräsident des Dachverbands Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH), Zürich

Vorstand

Dora Andres, alt Regierungsrätin (BE), Schüpfen

Beat W. Zemp, Zentralpräsident des Dachverbands Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH), Zürich

Elisabeth Barben, stv. Sekretärin Ständerat bis Ende 2007, Spiez

Andreas Blaser, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit Parlamentsdienste, Langnau i.E.

Peter Egger, Verleger, Berufsfachschullehrer, Bern

Martin Fenner, pens. Gymnasiallehrer und Dozent Institut SII, PH Bern, Bern

Jean-Marc Haller, Secrétaire général du Syndicat des Enseignants Romands (SER), Martigny

Daniel V. Moser-Léchoy, vormals Dozent für Geschichte und Geschichtsdidaktik, Institut SI, PH Bern, Bern

Georges Pasquier, Président du Syndicat des Enseignants Romands (SER), Genève

Spielleitung und Sekretariat

Katharina Andres Emch, Gerlafingen

2. Einführung

Liebe Leserinnen und Leser

Der Verein «Schulen nach Bern» kann auf fünf erfolgreiche Projektwochen im Jahr 2011 zurückblicken. Im Hinblick auf die eidgenössischen Wahlen im Herbst 2011, welche die Bundeskanzlei und die Parlamentsdienste stark belasteten, fanden sämtliche Projektwochen bereits im Frühjahr statt. Davon wurden 3 Projektwochen deutsch-/französischsprachig sowie 2 Projektwochen deutsch-/italienischsprachig durchgeführt. Insgesamt 26 Schulklassen mit total 542 Jugendlichen aus 14 Kantonen nahmen an den Projektwochen 2011 teil.

Zahlreiche Regionalmedien haben jeweils die Klasse aus ihrer Region begleitet und/oder Artikel darüber publiziert. Das Radio DRS 1 berichtete in seiner Sendung «Treffpunkt» vom Donnerstagvormittag, 17. Februar 2011, zum Thema «Demokratie zum Anfassen» live von der Projektwoche in Bern. Die Moderatorin interviewte Jugendliche, Lehrpersonen, die Präsidentin des Vereins sowie alt Bundesrätin Elisabeth Kopp, die an jenem Donnerstagnachmittag die Rolle des Bundesrates in der Nationalratsdebatte «Schulen nach Bern» innehatte.

Vorbereitung

Die Klassen kamen gut bis sehr gut vorbereitet nach Bern. Einige hatten sich im Vorjahr bereits mit der Politik auf Gemeinde- und Kantonsebene befasst und kannten somit bereits gewisse Abläufe und Fachbegriffe.

Die Vorbereitung auf die Projektwoche und besonders auf das integrierte Planspiel ist jeweils sehr wichtig. Dafür steht den Klassen das Lehrmittel «Schulen nach Bern» und den Lehrpersonen zusätzlich der Lehrerkommentar sowie der neu geschaffene Lehrerordner zur Verfügung. Alle Publikationen liegen in drei Amtssprachen vor.

Ebenfalls bewährt hat sich der Informationsnachmittag für die Lehrpersonen. Sehr hilfreich ist zudem die Lern- und Arbeitsplattform «educanet²», die der Verein nutzen darf. Leider arbeiten viele teilnehmende Schulen noch nicht damit. Deren Jugendlichen sind es nicht gewohnt, mit «educanet²» zu arbeiten. Vielmals trägt jeweils die zuständige Lehrperson die wichtigsten Informationen ein.

Trotzdem hat der Verein «Schulen nach Bern» vor, «educanet²» noch intensiver einzusetzen. Künftig sollen die Klassen sämtliche Informationen wie Volksinitiative, Kandidaten für Nationalratspräsidium und Vizepräsidium, Mitglieder in den einzelnen Kommissionen usw. im «educanet²» eintragen und die Informationen der anderen Klassen auch dort einholen. Dabei ist es sehr wichtig, die Abgabetermine strikte einzuhalten, denn wegen z.T. fehlender Informationen können die restlichen Klassen nicht weiterarbeiten – und zudem erhöht sich der Aufwand bei der Spielleitung überproportional.

Planspiel

Das Kernelement der Projektwoche ist jeweils das Planspiel. Dieses hat sich bewährt und wird von allen Beteiligten als sehr praxisnahe, lehrreiche und als einzigartige Gelegenheit angesehen. Die Jugendlichen übernehmen in Bern die Rolle gewählter Nationalräte und diskutieren in Fraktionen und Kommissionen die von ihnen im Vorfeld eingereichten Volksinitiativen. Sie erhalten dadurch einen einmaligen Einblick in die Politik am Ort des Geschehens.

Als Schulklasse einigen sich die Jugendlichen im Vorfeld der Projektwoche auf ein Thema für eine Volksinitiative, hinter dem die ganze Klasse stehen kann, was von den Lehrpersonen oft als grosse Herausforderung empfunden wird: Zum einen, weil nur eine Initiative lanciert werden darf, aber zahlreiche Themen eingebracht werden, und zum anderen, weil die Themen, welche die Jugendlichen bewegen, oftmals in die Zuständigkeit der Gemeinde oder des Kantons fallen. Bis anhin war der Verein tolerant und akzeptierte auch solche Themen. Wichtiger als die Kompetenzzugehörigkeit war ihm jeweils, dass die Jugendlichen mitmachen und über Themen diskutieren konnten, an denen sie wirklich interessiert waren.

Der Verein legt weiterhin grossen Wert darauf, dass die Klassen auch in Zukunft ihr Thema frei wählen können und dabei weder vom Verein noch von den Lehrpersonen eingeschränkt werden. Reichen die Klassen ähnliche Themen wie in früheren Projektwochen ein, wird die jeweilige Botschaft des Bundesrates nicht neu ausgearbeitet, sondern die bestehende entsprechend angepasst.

Ein ganz wichtiger Teil in der Vorbereitung ist der Rollenwechsel vom Bürger zum Politiker, der jedoch nicht gespielt werden kann und durch die Lehrperson anhand der Theorie im Lehrmittel «Schulen nach Bern» vermittelt wird. Nachdem die Klassen als Interessengruppen ihre Initiativen lanciert haben, gründen sie eine politische Partei, deren Mitglieder automatisch zu gewählten Nationalräten und somit zur Bundeshausfraktion ihrer Partei werden. In dieser Funktion wählen sie ihren Fraktionspräsidenten sowie den Vize und erledigen Vorbereitungsarbeiten fürs Planspiel in der Projektwoche.

Auch in Bern sind die Fraktionssitzungen ein zentrales Element. Dort werden die Ergebnisse aus den Kommissionen diskutiert, die Fraktionsmeinungen für die Nationalratsdebatte festgelegt, die Fraktionssprecher bestimmt und eventuell Fraktionsgegentwürfe zu den Initiativen ausgearbeitet. Währenddessen sind auch das Treffen mit einem National- oder Ständerat aus dem Herkunftskanton sowie der Besuch bei der ausländischen Botschaft vorzubereiten.

Höhepunkt und zugleich Abschluss des Planspiels ist jeweils die Nationalratsdebatte im Nationalratssaal mit einem ehemaligen Bundesrat in der Rolle des Bundesrats. Ein ehemaliger Nationalratspräsident oder ehemaliger Ratssekretär unterstützt den Nationalratspräsidenten SnB [Schulen nach Bern] und dessen Vizepräsidenten in der Leitung der Debatte. Sämtliche Nationalratsdebatten waren bis jetzt ein Erfolg. Es war eindrücklich, wie die Jugendlichen ans Rednerpult gingen, sich als Einzelredner meldeten sowie diszipliniert, zum Teil über vier Stunden lang, zuhörten.

Die Spielleitung empfiehlt jeweils, dass jeder Nationalrat SnB mindestens einmal ans Rednerpult treten soll – auch wenn dort nur zwei, drei Sätze gesagt werden – denn das gemeinsame Erlebnis prägt sich ein und wirkt verbindend. Die Rückmeldungen von den Lehrpersonen bestätigen, dass alle Jugendlichen, ganz speziell die zurückhaltenden Schüler, während der Woche in Bern enorm an Selbstbewusstsein gewonnen haben.

Leider musste die Nationalratsdebatte vom 14. April 2011 im Grossratssaal des Kantons Bern durchgeführt werden, da der «echte» Nationalrat eine Sondersession einberufen hatte.

Evaluation

Das Institut Sekundarstufe I (SI) der Pädagogischen Hochschule Bern begleitet jeweils das Projekt mittels einer Evaluation. Nach einem Testdurchlauf im Jahr 2010 wurde 2011 eine Fragebogenerhebung mit 448 Schülerinnen und Schülern, die am Projekt teilgenommen haben, durchgeführt. Des Weiteren konnten 293 Lernende in Kontrollklassen für die Befragung gewonnen werden. Die Evaluation wird in den nächsten Jahren fortgesetzt. Erste, vorläufige Ergebnisse zeigen Folgendes:

Die Lernenden geben an, dass ihnen das Projekt «Schulen nach Bern» Freude bereitet hat. Weiter führte es zu einem Lernzuwachs: Die ersten Ergebnisse der vorliegenden Evaluation deuten darauf hin, dass die Teilnehmenden am Projekt in der Tat gewisse Wissensfragen zu politischen Institutionen und Prozessen besser beantworten können als ihre Kolleginnen und Kollegen in den Kontrollklassen.

Auch in Bezug auf die Förderung des politischen Selbstkonzepts lassen sich aufgrund der ersten Ergebnisse positive Resultate vermuten, zumindest was die Wichtigkeit anbelangt, welche die Jugendlichen der Auseinandersetzung mit Politik beimessen.

In Bezug auf die Zeit, welche Jugendliche täglich für die Information über Politik aufwenden, unterscheiden sich die Jugendlichen, die am Projekt teilgenommen haben, nicht von jenen der Kontrollklassen. Bei rund ¼ der Befragten beträgt die aufgewendete Zeit weniger als 15 Minuten pro Tag.

Insgesamt zeigt sich ein Grossteil aller befragten Jugendlichen davon überzeugt, ab dem 18. Geburtstag die politischen Rechte wahrnehmen zu wollen – übrigens ohne Unterschiede zwischen den Projekt- und den Kontrollklassen. Zudem geben zahlreiche Jugendliche an, sich aktiv für ihre Anliegen einsetzen zu wollen (s. S. 4, Evaluation des Projekts «Schulen nach Bern», Projektwochen 2011).

Projektteam

Jede Fraktion bekam in Bern einen Klassenbetreuer zugewiesen. Dafür wurden einmal mehr Studenten der PH Bern eingesetzt, die im Rahmen eines Forschungspraktikums jeweils diese Aufgabe übernehmen. Nach der Woche schreibt jede Betreuungsperson einen Rapport zuhänden der PH Bern. Ihre Rückmeldungen sind sehr positiv. Darin steht u.a.: *«Als Schlusswort darf ich erneut festhalten, dass mir die Woche als Forschungspraktikum nicht nur sehr zu gefallen wusste, sondern mir auch neue Erkenntnisse über die Politik vermitteln konnte, was für mich als sehr an Politik interessierte Person eher erstaunlich war.»*

Ein anderer schreibt: *«Ein grandioses Projekt, das den S+S [Schülerinnen und Schülern] einen einfachen Zugang zur Schweizer Politik und zur direkten Demokratie ermöglicht. Die Woche bleibt bestimmt allen in guter Erinnerung. Persönlich konnte ich ebenfalls sehr viel profitieren. Ich befasste mich konkret mit Politik, lernte dabei selber sehr viel, bekam einen Einblick in den Alltag eines Klassenlagers und erlebte dabei, wie wichtig es ist, eher trockene Materie durch die geeignete Methodenwahl (Rollenspiele, Besuch der realen Schauplätze, ...) zu greifbarem und spannendem Stoff werden zu lassen. Gratulation an den Verein «Schulen nach Bern»!»*

Diese Zusammenarbeit möchte der Verein auch während der kommenden Jahre weiterführen. Wir sind überzeugt, dass die zukünftigen Lehrer/innen die Erfahrungen aus dieser Woche in die Schulstube mitnehmen und eventuell sogar einmal mit ihrer Klasse am Projekt teilnehmen werden.

Neben dem Planspiel muss der Verein die ganze Logistik (Reinigung, Verpflegung, Nachtwache usw.) sicherstellen. Das Sekretariat ist die Drehscheibe und hat sich ebenfalls in der Zivilschutzanlage eingerichtet. Es war täglich von 6.30 bis 23.00 Uhr besetzt. Die Frühschicht übernahm jeweils ein Freiwilliger, und am Nachmittag/Abend war die Spielleitung vor Ort. Die täglichen Koordinationssitzungen mit den Lehrpersonen und den Klassenbetreuenden wurden von der Präsidentin «Schulen nach Bern» geleitet.

Logistik

Die Einquartierung erfolgte auch 2011 in der unterirdischen Zivilschutzanlage der Stadt Bern, die sich unter dem PostFinance-Gebäude auf dem BEA-Areal, Nähe Endstation Tram 9, Guisanplatz, befindet. Die grosszügige Anlage hilft, dass die Jugendlichen mit der unterirdischen Unterkunft ohne Probleme zurechtkommen. Das Programm ist so gestaltet, dass sie mindestens den halben Tag ausserhalb der Anlage verbringen. Die Mahlzeiten, zubereitet durch unsere drei ehemaligen Militärköchenchefs, wurden gelobt. Die Reinigung erfolgte durch Personen vom Schweizer Arbeiterhilfswerk unter Aufsicht einer ehrenamtlichen Hausbeamtin, die auch die Tagwacht machte und bei der Zubereitung des Frühstücks mithalf. Damit die Lehrpersonen ruhig schlafen konnten, waren jeweils von 23.00 bis 6.00 Uhr ein pensionierter Mann und eine Frau als Nachtwache im Einsatz.

Finanzen

Der Verein hat seit dem Start im Jahr 2009 die gleichen vier Stiftungen, die das Projekt unterstützen: **AVINA Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Stiftung Mercator Schweiz** und die **Gottfried und Ursula Schächli-Jecklin Stiftung**. Ebenfalls haben **18 Kantone (AG, AR, BE, BL, BS, FR, GE, GR, JU, LU, NE, SO, TG, TI, VD, VS, ZG und ZH)** einen Start- und Projektbeitrag aus ihrem Lotteriefonds gesprochen, der die Pilot- und Implementierungsphase bis Ende 2012 mitfinanziert.

Die Kosten für die fünf Projektwochen 2011 belaufen sich auf **CHF 353'226.85**. Aufgeteilt auf die 542 Jugendlichen, ergibt sich pro Person ein Kostenanteil von **CHF 651.70**. Darin sind die Hin- und die Rückreise, das Lehrmittel, das Wochenabonnement für das Tram in Bern, die Verpflegung, die Versicherungen, die Betreuung, die Kosten der Lehr- und Begleitpersonen, alle Programmkosten sowie die ganze Administration enthalten. Der Aufwand konnte im Vergleich zum Vorjahr um rund CHF 45.– pro Person gesenkt werden.

Die Schulen bezahlten dem Verein pro Schüler/in einen Unkostenbeitrag von CHF 150.–, was 22,9% der Gesamtkosten deckt. Die Lehr- und Begleitpersonen sind als Gäste des Vereins «Schulen nach Bern» eingeladen. 77,1% der Auslagen werden durch die Förderer (CHF 115'000) und aus den Start- und Projektbeiträgen der Lotteriefonds (CHF 154'791.85) gedeckt (Details siehe Kapitel 5 «Finanzen»).

Dank

Die Projektwochen «Schulen nach Bern» wurden in enger Zusammenarbeit mit der Bundeskanzlei und den Parlamentsdiensten durchgeführt. Diesen gebührt ein grosses Dankeschön für die tatkräftige Unterstützung.

Ebenfalls ein grosses Dankeschön geht an unsere Förderer und an die kantonalen Lotteriefonds, die mit ihren grosszügigen finanziellen Beiträgen die Durchführung der Projektwochen 2011 überhaupt erst ermöglicht haben.

Ebenfalls danken möchte ich folgenden Personen und Institutionen, welche die Projektwochen 2011 mit ihrem Wissen und mit aktiver Mitwirkung unterstützten: Bundesrätin Ruth Dreifuss (1993–2002), Bundesrat Arnold Koller (1987–1999), Bundesrätin Elisabeth Kopp (1984–1989), Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer (2009/2010), Nationalratspräsident Hanspeter Seiler (1999/2000), Ratssekretär Ueli Anliker (1980–2008), Elisabeth Barben (Stv. Sekretärin Ständerat bis Ende 2007), Andreas Blaser, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit der Parlamentsdienste, BernMobil, der Bundeskanzlei, educa.ch, den Parlamentsdiensten, der Pädagogischen Hochschule Bern und den SBB.

Weiter danke ich ganz herzlich folgenden nationalen Politikern, die sich in Bern die Zeit für ein Gespräch mit der Schulklasse aus ihrem Kanton genommen hatten: Ständerat SR Hermann Bürgi (TG), NR Luc Barthassat (GE), NR Prisca Birrer-Heimo (LU), NR Marina Carobbio Guscetti (TI), NR Christophe Darbellay (VS), NR Esther Egger Wyss (AG), NR Sylvia Flückiger (AG), NR Brigitta Gadiant (GR), NR Ida Glanzmann (LU), NR Edith Graf (TG), NR Hans Grunder (BE), NR Ursula Haller (BE), NR Hansjörg Hassler (GR), NR Hugues Hiltbold (GE), NR Margret Kiener Nellen (BE), NR Geri Müller (AG), NR Thomas Müller (SG), NR Fabio Pedrina (TI), NR Kathy Riklin (ZH), NR Paul-André Roux (VS), NR Barbara Schmid-Federer (ZH), NR Elisabeth Schneider (BL), NR Andy Tschümperlin (SZ), NR Thomas Weibel (ZH).

Ein herzlicher Dank geht auch an folgende ausländischen Botschaften, die im Rahmen unserer Projektwochen eine oder mehrere Schulklassen/Fraktionen empfangen haben: Algerien, Belgien, Brasilien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Indien, Italien, Kosovo, Niederlande, Polen, Rumänien, Schweden, USA und Vatikanstadt.

Zudem danke ich den ehrenamtlichen Helfern, den Student(inn)en der Pädagogischen Hochschule Bern, den Vorstandsmitgliedern, dem Verein StattLand, den Lehrpersonen der teilnehmenden Klassen sowie dem Sekretariat.

Schirmherrschaft

Besonders dankt der Verein Frau Staatsrätin Isabelle Chassot, Präsidentin der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), und Herrn Regierungsrat Christian Wanner, Präsident von ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, für die Ausübung der Schirmherrschaft.

Ausblick auf 2012

Aus den Erkenntnissen der letzten zwei Jahre werden auf 2012 das Lehrmittel, der Lehrerkommentar und die Lehrerordner angepasst und aktualisiert. Der Vorstand hat zudem entschieden, das Lehrmittel «Schulen nach Bern» jeweils nach den eidgenössischen Wahlen zu aktualisieren und für die jeweils anschliessenden vier Jahre zu drucken. Die Jubiläumstiftung der Mobiliar Genossenschaft sowie die Gruppe Mobiliar übernehmen die Kosten für die 2. Auflage des Lehrmittels inkl. der Druckkosten für die kommenden vier Jahre. Zudem hat der Kanton Uri einen einmaligen Betrag aus dem Lotteriefonds gesprochen.

In der zweiten Hälfte 2011 wurden die Daten der Projektwochen 2013–2015 mit den Parlamentsdiensten festgelegt. Ab 2013 beträgt der Unkostenbeitrag CHF 200.– pro Schüler/in.

Dora Andres, Präsidentin

3. Kurzporträt unserer Förderer

AVINA STIFTUNG

Die AVINA STIFTUNG wurde 1994 von Stephan Schmidheiny als gemeinnützige Stiftung mit unternehmerischem Charakter gegründet. Die Stiftung engagiert sich im In- und Ausland für soziale und ökologische Nachhaltigkeit. Sie will für möglichst viele Menschen Chancen schaffen, ihre Lebensbedingungen durch eigene Anstrengungen zu verbessern. Die AVINA STIFTUNG fördert in der Schweiz und in Europa innovative Projekte in den Bereichen Soziales, Bildung, Kultur und Umwelt. Sie unterstützt auch schweizerische und europäische Initiativen mit Fokus auf Lateinamerika. Die AVINA STIFTUNG ist Gründungsmitglied von SwissFoundations, dem Verband der Schweizer Förderstiftungen, und engagiert sich auch für die Förderung des Stiftungssektors Schweiz.

www.avinastiftung.ch

Ernst Göhner Stiftung

Ein Werk für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung und Wissenschaft.

Die Ernst Göhner Stiftung ist das Geschenk des Zürcher Unternehmers Ernst Göhner an die Nachwelt. Die Stiftung hat 1971 nach dem Ableben des Stifters ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Stiftung mit Sitz in Zug hat sowohl unternehmerischen als auch philanthropischen Charakter. Sie steht unter der Aufsicht der Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht (ZBSA).

Das Stiftungsvermögen besteht im Wesentlichen aus verschiedenen Unternehmensbeteiligungen sowie einem grösseren Immobilienbesitz mit Objekten im In- und Ausland. Die Ernst Göhner Stiftung schüttet jährlich einen beachtlichen Teil ihres erwirtschafteten Gewinns für gemeinnützige Zwecke in den Bereichen Kultur, Umwelt, Soziales und Bildung/Wissenschaft aus. Die Ernst Göhner Stiftung ist Gründungsmitglied von SwissFoundations, dem Verein der Förderstiftungen in der Schweiz.

www.ernst-goehner-stiftung.ch

Stiftung Mercator Schweiz

Die gemeinnützige Stiftung Mercator Schweiz engagiert sich unter dem Motto «Ideen beflügeln» in drei Bereichen: Wir tragen nachhaltig zur Stärkung des Wissens- und Forschungsplatzes Schweiz bei, indem wir innovative Projekte an Hochschulen unterstützen. Wir eröffnen Kindern und Jugendlichen Bildungschancen und regen kulturelles, wissenschaftliches und gesellschaftliches Engagement an. Wir setzen uns für Toleranz und Völkerverständigung ein und fördern internationale Begegnungen. Gemeinsam mit unseren Partnern stossen wir zukunftsorientierte Projekte an, suchen nach richtungsweisenden Lösungen, geben nachhaltige Impulse und regen den gesellschaftlichen Fortschritt an. Unser Engagement gilt einer lernbereiten, offenen und toleranten Gesellschaft.

www.stiftung-mercator.ch

Gottfried und Ursula Schächli-Jecklin Stiftung

Die Gottfried und Ursula Schächli-Jecklin Stiftung wurde im Dezember 2002 errichtet. Sie hat ihren Sitz in Rüschlikon ZH. Die gemeinnützige Stiftung unterstützt Tätigkeiten, Bestrebungen und Organisationen im Bereich der Bildung und Kultur, wobei die Begriffe Bildung und Kultur in einem weiten Sinn verstanden werden. Die Stiftung erfüllt ihren Zweck auf dem Gebiet der ganzen Schweiz, unter besonderer Berücksichtigung des Kantons Zürich. Die Stiftung ist namentlich in Bereichen tätig, in welchen das Gemeinwesen nicht oder nur in untergeordnetem Mass tätig ist. Die Gottfried und Ursula Schächli-Jecklin Stiftung ist Mitglied von proFonds, dem Dachverband gemeinnütziger Stiftungen der Schweiz.

4. Projektwochen

4.1. Allgemeines

Jeweils fünf bis sechs Klassen der Sekundarstufe I, und zwar aus zwei Sprachregionen, verbringen eine Woche in der Bundesstadt und gewinnen dort als «gewählte Nationalrätinnen und -räte» einen realistischen und praxisbezogenen Einblick in die nationale Politik. Der Höhepunkt der handlungsorientierten Woche ist die Nationalratsdebatte im echten Nationalratssaal. Die «Jungpolitiker und -politikerinnen» diskutieren in den Fraktionen und Kommissionen die von ihnen im Vorfeld eingereichten Volksinitiativen. Weitere Programmpunkte während der Woche sind:

- Eröffnungsfeier mit geheimer Wahl des Nationalrats- und des Vizepräsidenten bzw. der Nationalrats- und der Vizepräsidentin
- Führung durch die Bundeskanzlei und das Parlamentsgebäude
- Stadtrundgang zum Thema Entstehung und Entwicklung der Bundesstadt
- Gespräch mit einem eidgenössischen Parlamentarier bzw. einer Parlamentarierin aus dem Herkunftskanton der Klasse
- Besuch einer ausländischen Botschaft.

Detailinformationen zum Projekt und zum Verein finden Sie unter www.schulen-nach-bern.ch.

Unterkunft und Verpflegung

Die Klassen sind in der Zivilschutzanlage Bern, Mingerstrasse 14, in Bern untergebracht. Dort nehmen sie sämtliche Mahlzeiten ein. Diese werden von drei pensionierten Militärköchen in der vorhandenen Grossküche zubereitet. Zudem stehen jeder Fraktion zwei Massenzimmer und ein Fraktionsraum zur Verfügung. Gemeinsam werden die Sanitäranlagen, der Aufenthalts- und der Essraum genutzt.

Räumlichkeiten, wo bis zu 120 Personen übernachten können und dazu noch weitere Zimmer zur Verfügung stehen, sind rar. In der Stadt Bern gibt es nur diese Zivilschutzanlage und die Guisan-Kaserne auf dem Wappenberg Bern, welche rege durchs Militär genutzt wird.

Lehrmittel

Zur Vorbereitung auf die Woche hat der Verein das Lehrmittel «Schulen nach Bern» herausgegeben. Die 2. Auflage erscheint nach den eidgenössischen Wahlen im Winter 2011/12. Somit können sich auch die Klassen der Projektwochen Herbst 2012–2015 mithilfe eines aktuellen Lehrmittels vorbereiten.

Team

Das Team während der Projektwochen in Bern setzt sich grösstenteils aus ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen zusammen. Diese erhalten gemäss Spesenreglement des Vereins eine Entschädigung von CHF 100.– pro 10 Std.

4.2. Schulklassen und ihre Parteien

14. – 18. Februar 2011

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
Oberstufe Mittelrheintal 2. Sekundarklasse Karl-Völkerstrasse 7 9435 Heerbrugg SG 24 Schüler/innen	Schweizerische Gesundheitspartei (SGP) Die Schweizerische Gesundheitspartei setzt sich für die Gesundheit der schweizerischen Bevölkerung ein. Zudem sollen gerade Familien im Bereich der Gesundheitskosten eine finanzielle Entlastung erfahren. Eingereichte Volksinitiative «Keine Gesundheitskosten für Kinder»
OS Strättligen Klasse 8A Hallerstrasse 24 3604 Thun BE 23 Schüler/innen	Thuner Nachwuchs Partei (TNP) Als junge Interessierte zählen wir uns selber zum (politischen) Nachwuchs. Mit unserer Initiative setzen wir uns ein, dass den Eltern genügend Zeit zur Verfügung steht, damit sie sich um ihren jungen Nachwuchs kümmern können. Eingereichte Volksinitiative «Mutterschaftsurlaub von 14 Monaten»
Schulhaus Lettenweg Klasse P3b Lettenweg 25 4123 Allschwil BL 20 Schüler/innen	Kultouristische Volkspartei (KVP) Die Kultouristische Volkspartei stammt aus einer Gegend, die ganz nahe beim Dreiländereck am Rhein liegt. Wir sind gewohnt, mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen zu leben, und spüren, welche Bereicherung uns das bringt. Mit unserer Initiative möchten wir bewirken, dass möglichst alle Jugendlichen die Möglichkeit einer solchen Begegnung haben. Dieser lebendige Kulturaufenthalt kann den Inhalt verschiedenster Schulfächer viel wirksamer in die Realität umsetzen als jedes Schulbuch. Eingereichte Volksinitiative «Förderung des kulturellen Verständnisses über Grenzen hinweg»
CO Goubing Klasse CO4 Chemin des Collines 3960 Sierre VS 19 Schüler/innen	Integrationspartei Diese setzt sich für ein Recht auf mehr soziale und politische Teilnahme der Minderheiten, die Bekämpfung von Diskriminierungen und die Deckung eines Existenzminimums für alle ein. Eingereichte Volksinitiative «Stimmrecht für alle, die seit mindestens fünf Jahren Wohnsitz in der Schweiz haben»
CO Florence Klasse 708 A1 16 chemin du Velours 1231 Conches GE 24 Schüler/innen	Umweltschutz-Bewegung Wir setzen uns für den Umweltschutz, für die Bildung von Energieeinsparungen und dessen Forschung ein. Eingereichte Volksinitiative «Energiesparende Schulhäuser»
Total Schüler/innen 110	

21. – 25. Februar 2011

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
Kreisschule Mutschellen Klasse S4A Bahnhofstrasse 34 8965 Berikon AG 17 Schüler/innen	Soziale Familienpartei (SFP) Wir setzen uns für das Wohl der Familie ein. Wir wollen, dass es in der Schweiz wieder attraktiv wird, Kinder zu bekommen. Wir kämpfen für ein harmonisches Miteinander mit unseren ausländischen Mitbürgern und fordern einen stets freundlichen Umgang. Wir wollen von den kulturellen Seiten der Ausländer profitieren, indem wir deren Entfaltung unterstützen. Eingereichte Volksinitiative «Gesetzlicher Anspruch auf Vaterschaftsurlaub»
Kreisschule Mutschellen Klasse S4C Bahnhofstrasse 34 8965 Berikon AG 18 Schüler/innen	Nationale Sport-Partei Schweiz (NSPS) Wichtig ist uns die Gesundheit der Menschen. Dafür setzen wir uns ein, sowie für die Förderung der Nachwuchssportler. Wir sind überzeugt davon, dass Bewegung und Sport den Körper und den Geist gesund machen und halten. Eingereichte Volksinitiative «Mehr Sport statt Kopffächer»
Sekundarschule Bruggfeld Klasse 3db Rofenstrasse 20 8589 Sitterdorf TG 22 Schüler/innen	Bruggfeld-Partei (BfP) Die Bruggfeld-Partei ist eine EU-feindliche Partei, jedoch nicht ausländerfeindlich. Wir unterstützen den Kampf gegen den Klimawandel und wollen stark mit anderen Ländern zusammenarbeiten. Die Städte und Gemeinden sollen möglichst selbstständig sein. Eingereichte Volksinitiative «Senkung der Preise im öffentlichen Verkehr»
Real- und Sekundarschule Bürenstrasse 8 3270 Aarberg BE 10 Schüler/innen	Jugend Fraktion Schweiz (JFS) Förderung der Jugendlichen in den Bereichen von Schule und Ausbildung, Kultur, Sport und Interesse an der Politik. Schutz der Jugendlichen vor Kriminalität, Fernhalten von Suchtmitteln, Schutz vor physischen und psychischen Aggressionen. Eingereichte Volksinitiative «Chatrooms und Pädophilie»
CO de Sainte-Jeanne-Antide Klasse 3CO5 Rue du Simplon 10 1920 Martigny VS 23 Schüler/innen	Partei der roten Frösche (PGR, Parti des Grenouilles rouges) Wir, die PGR, sind eine ökologische Partei, die die wunderschöne Natur unseres Landes bewahren will. Wir verteidigen die traditionellen Werte der Schweiz wie Neutralität und Solidarität. Wir verurteilen die Schwarzarbeit und unterstützen die Gründung von Kleinunternehmen. Nutzen Sie die Gelegenheit und treten Sie uns bei! Eingereichte Volksinitiative «Bildungsqualitätskontrolle sicherstellen»
Schlossbergschule Klasse 1f Schlüsselmatteweg 23 3700 Spiez BE 19 Schüler/innen	Lebensfrohe Schlossbergschul-Demokraten (LSD Spiez) Die Partei LSD Spiez macht sich für Arbeiter/innen stark, welche nicht viel verdienen. Wir tolerieren nicht, dass die ärmeren Personen oder Familien sich fast nichts mehr leisten können und einige wenige auf Kosten anderer immer reicher werden. Wir möchten zudem den Jugendlichen einen richtigen Wegweiser stellen; dazu gehört der Schutz vor Drogen und vor sexueller Gewalt und Ausbeutung. Eingereichte Volksinitiative «Gerechte Löhne für alle»
Total Schüler/innen 109	

28. März – 1. April 2011

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
<p>Sekundarschule Hüttwilen Klasse E/A Schulhaus Burgweg 8536 Hüttwilen TG 29 Schüler/innen</p>	<p>Schüleraustausch Schweiz (SAS) Die SAS hat sich zum primären Ziel gesetzt, die Verständigung unter den Menschen der vier Sprachregionen in der Schweiz wesentlich zu verbessern. Da wir auf die Jugend setzen, sollen Sekundarschüler mit guten Sprachkenntnissen die Gelegenheit erhalten, in einer anderen Sprachregion Menschen, Kultur, Schule und Besonderheiten kennenzulernen.</p> <p>Unsere Sozialversicherungen müssen auch in Zukunft gesichert werden, sei dies durch einen höheren Satz bei der AHV oder durch die Erhöhung des Rentenalters.</p> <p>Wir sind entschieden gegen einen EU-Beitritt der Schweiz, wollen aber wirtschaftlich eng mit dem Ausland zusammenarbeiten.</p> <p>Die traditionelle Familie soll gefördert werden, indem man sie steuerlich entlastet. Tagesschulen und Krippen sind durch die Eltern selbst zu bezahlen.</p> <p>Die Staatssteuern dürfen nicht erhöht werden, Reiche müssen proportional mehr Steuern zahlen als Ärmere.</p> <p>Wer mit dem öV zur Arbeit fährt, soll steuerlich besser fahren als der Benutzer von Privatautos.</p> <p>Der Staat muss mehr in die Forschung von erneuerbarer Energie investieren.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative «Schulunterricht in anderem Sprachraum»</p>
<p>Kreisschule Mutschellen Klasse S4B Bahnhofstrasse 34 8965 Berikon AG 17 Schüler/innen</p>	<p>Schweizerische Jugendpartei (SJP) Uns erscheint es als sinnvolles Anliegen, erst mit der Vollendung des 18. Lebensjahres für Dienstleistungen wie Badeanstalten, Kinos usw. oder für öffentliche Verkehrsmittel den vollen Preis bezahlen zu müssen.</p> <p>Die soziale Jugendpartei setzt sich für eine bessere Integration der Ausländer in der Schweiz ein. Ausserdem kämpfen wir für faire, dem Niveau der geleisteten Arbeit entsprechende Löhne, ungeachtet des Geschlechts und der Nationalität. Wir fordern eine angemessene Steuererhöhung ab einem Jahreseinkommen von 150'000 CHF. Geregelte Schulzeiten sind uns wichtig, ebenso regelmässige Schularztuntersuchungen und Ernährungslehre in der Volksschule, um Kinder vor Übergewicht zu schützen. Zudem befürworten wir mehr Sportaktivitäten ausserhalb der Schule. Wir setzen uns für die Einführung von Fremdsprachen bereits ab der zweiten Primarklasse ein, da man in jenem Alter Sprachen gut lernen kann.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative «Faire Preispolitik für Jugendliche»</p>

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
<p>Sekundarschule Mettmenstetten Klasse 3A Schulhausstrasse 13 8932 Mettmenstetten ZH 29 Schüler/innen</p>	<p>Partei der Jugend (PDJ) Wir setzen uns für ein einheitliches Schulsystem ein, welches vom Bund koordiniert wird. Eine gute Schulbildung ist uns wichtig. Wir fordern Steuererleichterung für Familien mit Kindern. Wir setzen uns für umweltfreundliche Technologien ein. Wir sind gegen einen EU-Beitritt. Wir fordern eine Begrenzung der Boni bzw. der obersten Löhne im Vergleich zu den tiefsten Löhnen. Wir unterstützen die Entwicklung alternativer Energien und den baldigen Ausstieg aus der Kernenergie. Wir setzen uns dafür ein, dass sich alle in der Schweiz sicher fühlen. Wir unterstützen die Wirtschaft und den Tourismus. Sie sind für die Schweiz überlebenswichtig.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative «Einheitliches Schulsystem»</p>
<p>Cycle d'orientation de la Golette Klasse 803 Rue de la Golette 17 1217 Meyrin GE 20 Schüler/innen</p>	<p>Parti Les Petits Citoyens Récemment formé en 2010 par un groupe de jeunes gens qui veulent vraiment changer les choses. Parti des étudiants et écoliers suisses qui défendent leurs intérêts. Nous nous engageons pour une école plus égalitaire et plus ouverte vers l'extérieur. Nous voulons favoriser l'apprentissage des langues dans les pays concernés. Nous luttons contre le racisme et défendons l'égalité entre homme et femme ainsi que l'intégration des personnes discriminées. Nous sommes pour le maintien de l'assurance maladie obligatoire. Nous nous engageons également pour une réduction du prix des billets de transports publics et un durcissement de la sanction pour les fous de vitesse.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative «Mehr Ferien, um Schüler in Schwierigkeiten zu helfen»</p>
<p>Schulhaus Sedrun Oberstufe Via da scola 1 7188 Sedrun GR 11 Schüler/innen</p>	<p>PSM (Partida senza muntada) / POB (Partei ohne Bedeutung) Die «Partei ohne Bedeutung» setzt sich für die Erhaltung und Förderung der romanischen Sprache ein. Wir wollen die romanische Sprache standardisieren, d.h. eigenen TV-Sender erhalten, Ausbau und Erweiterung der Radiostationen, Tageszeitungen usw. fördern. Wir wollen den Wirtschaftsraum in den Berg- und Randgebieten unseres Landes fördern – und dies mit konkurrenzfähigen und lukrativen Mitteln wie Hanfanbau usw. Wir wollen den Hanfanbau legalisieren und damit auch eine wirtschaftliche und alternative Basis für die Landwirtschaft in den Berggebieten schaffen. Wir setzen uns ein für mehr Freiheiten und Freizeit der Bewohner unseres Landes.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative «Für die Legalisierung von Hanf»</p>
<p>Total Schüler/innen 106</p>	

4. – 8. April 2011

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
Kreisrealschule 2. und 3. Oberstufe 7411 Sils i.D. GR 15 Schüler/innen	«Die Partei» Schweiz (DPS) <ul style="list-style-type: none"> • Schutz der Umwelt und des Klimas • Bekämpfung von Kriminalität und Gewalt • Sicherung der Lehrstellen und Arbeitsplätze für die Zukunft • Umfangreiche Sport- und Bewegungsangebote für Jugendliche • Einhaltung und Kontrollen der Mindestlöhne • Bereitstellung finanzieller Mittel zur Bekämpfung der Korruption Eingereichte Volksinitiative: «Sinnvolle Freizeitgestaltung für Schüler»
Schulhaus Gersag I Klasse 2a Rüeggisingerstrasse 24 6020 Emmenbrücke LU 25 Schüler/innen	Emmer Schüler Partei (ESP) Wir stehen links, weil für uns die Menschen und die Umwelt im Mittelpunkt sind. Deshalb setzen wir uns für ein friedliches, rücksichtsvolles Zusammenleben sowie für den Natur- und Tierschutz ein. Zu unseren Zielen gehören: <ul style="list-style-type: none"> • Abbau der Atomkraftwerke; härteres Vorgehen gegen Raser • Kein unnötiges Leiden von Tieren Eingereichte Volksinitiative: «Einhaltung der Tierschutzgesetze bei Importen»
Schulhaus Gersag I Klasse 2b Rüeggisingerstrasse 24 6020 Emmenbrücke LU 19 Schüler/innen	Junge Wilde Partei (JWP) <ul style="list-style-type: none"> • Wir wollen die Umwelt stärker schützen. • Durch gesunde Lebensbedingungen schaffen wir eine gesunde Bevölkerung. • Alle Menschen in der Schweiz sollen anständig leben können. • Das Zusammenleben funktioniert nur, wenn sich alle an die Regeln halten. • Wir schauen positiv in die Zukunft. Wir wollen Gutes beibehalten und Schlechtes verändern. Eingereichte Volksinitiative: «Besserer Schutz der Jugend vor Tabakkonsum»
Scuola Media di Mendrisio Klasse Terza Media Via P.F. Mola 6850 Mendrisio TI 22 Schüler/innen	Partito Democratico Momò (PDM) <ul style="list-style-type: none"> • Favorire i trasporti delle merci e delle persone in modo tale da migliorare l'integrazione delle esigenze dell'economia, della mobilità e dei residenti • Promuovere il risparmio energetico attraverso la modernizzazione e il risanamento strutturale degli edifici • Promuovere gli investimenti dell'economia privata a favore del pubblico, in modo da garantire degli utili a medio-lungo termine, in collaborazione con l'ente pubblico • Rendere il settore pubblico funzionale ed attivo in modo da garantirsi delle risorse finanziarie senza ricorrere ad imposte e tasse Eingereichte Volksinitiative: «Durch den Gotthard: von der Strasse auf die Schiene»
Scuola Media di Mendrisio Klasse IV D Via P.F. Mola 6850 Mendrisio TI 22 Schüler/innen	RASTA (Raggruppamento Ambientalista Sociale Ticinese Adolescenti) <ul style="list-style-type: none"> • Rumoroso Gruppo • Attento ai problemi ambientali • Sensibile alla politica sociale • Tenace nella difesa delle diversità linguistiche e culturali • Aperto ai problemi dei giovani Eingereichte Volksinitiative: «Öffentlicher Transport zuerst»
Total Schüler/innen 103	

11. – 15. April 2011

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
Oberstufenschulhaus Zinzikon-Wallrüti Klasse A2a Guggenbühlstrasse 140 8404 Oberwinterthur ZH 16 Schüler/innen	Öffentliches Verkehrs Bündnis (ÖVB) <ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichen Verkehr verbilligen • Öffentlichen Verkehr für die Jugend attraktiver gestalten • Privatverkehr auf die Schiene (öV) bringen Eingereichte Volksinitiative «Verbilligen des öffentlichen Verkehrs»
MPS Schwyz Klasse 3b Rubiswilstrasse 37 6438 Ibach SZ 21 Schüler/innen	Schwyzler Jugend Partei (SJP) <ul style="list-style-type: none"> • Wir Jugendliche wollen aktiv unsere Zukunft und die Zukunft unseres Landes planen. • Wir setzen uns ein für eine nachhaltige Verkehrs- und Raumplanung. • Wir wollen, dass alle Jugendlichen und Erwachsenen eine gute Berufsausbildung absolvieren können. Eingereichte Volksinitiative «Einheitliches Schulsystem»
Oberstufe Ennetgraben Hasenbühlstrasse 40 8910 Affoltern a.A. ZH 30 Schüler/innen	Vielseitig interessierte Partei (V.I.P.) <ul style="list-style-type: none"> • Wir setzen uns ein für die Chancengleichheit und für den nachhaltigen Umgang mit der Natur. • Wir verlangen einen besseren Schutz für die Missbrauchsoffer und gerechte Strafen für die Gewaltverbrecher. Eingereichte Volksinitiative «Schule Schweiz»
Scuola media Parsifal Klasse III A Via alla Roggia 6924 Sorengo TI 24 Schüler/innen	Gioventù Pulita Unsere Partei versucht das Gleichgewicht zwischen menschlichen Bedürfnissen und der Umwelt zu verbessern. Deshalb sind unsere Vorschläge nicht ideologisch, sondern praktisch und funktionell. Wir wollen konkrete, wissenschaftlich quantifizierbare und kalkulierbare Resultate erzielen. Eingereichte Volksinitiative «Bevorzuge ein ökologisches Fahrzeug»
Scuola media Parsifal Klasse III B Via alla Roggia 6924 Sorengo TI 23 Schüler/innen	L'Unione fa la Forza Auch wenn unsere Initiative die Umweltproblematik betrifft, interessieren wir uns natürlich auch für andere Themen, wie z.B. Erziehung, Schule, Verkehr, Einwanderung, Verteidigung und Gesundheit. Eingereichte Volksinitiative «Der Luft-Verschmutzer bezahlt»
Total Schüler/innen 114	

4.3. Gespräch mit einem/einer Parlamentarier/in

14. – 18. Februar 2011

- Oberstufe Mittelrheintal, Heerbrugg SG
 - OS Strättligen, Thun BE
 - Schulhaus Lettenweg, Allschwil BL
 - CO Goubin, Sierre VS
 - CO Florence, Conches GE
- NR Thomas Müller, Rorschach
NR Ursula Haller, Thun
NR Elisabeth Schneider, Biel-Benken
NR Christophe Darbellay, Martigny-Croix
NR Hugues Hiltbold, Carouge

21. – 25. Februar 2011

- Kreisschule Mutschellen, 4a, Berikon AG
 - Kreisschule Mutschellen, 4c, Berikon AG
 - Sekundarschule Bruggfeld, Sitterdorf TG
 - Real- und Sekundarschule, Aarberg BE
 - CO de Sainte-Jeanne-Antide, Martigny VS
 - Schlossbergschule, Spiez BE
- NR Esther Egger Wyss, Kirchdorf AG
NR Geri Müller, Baden
SR Hermann Bürgi, Dussnang
NR Hans Grunder, Hasle bei Burgdorf
NR Paul-André Roux, Sion
NR Margret Kiener Nellen, Bolligen

28. März – 1. April 2011

- Sekundarschule, Hüttwilen TG
 - Kreisschule Mutschellen, 4b, Berikon AG
 - Schulhaus Sedrun, Sedrun GR
 - Sekundarschule, Mettmenstetten ZH
 - CO la Golette, Meyrin GE
- NR Edith Graf, Frauenfeld
NR Sylvia Flückiger, Schöftland
NR Brigitta Gadiant, Chur
NR Kathy Riklin, Zürich
NR Luc Barthassat, Charrot

4. – 8. April 2011

- Kreisschule, Sils i. D. GR
 - Schulhaus Gersag I, 2a, Emmenbrücke LU
 - Schulhaus Gersag I, 2b, Emmenbrücke LU
 - Scuola Media di Mendrisio TI, Terza Media
 - Scuola Media di Mendrisio TI, IV D
- NR Hansjörg Hassler, Donat GR
NR Prisca Birrer-Heimo, Rothenburg
NR Ida Glanzmann, Altishofen
NR Ignazio Cassis, Montagnola
NR Marina Carobbio Guscetti, Lumino ^{2*}

11. – 15. April 2011

- Oberstufe Zinzikon-Wallrüti, Oberwinterthur ZH
 - MPS Schwyz, Ibach SZ
 - Oberstufe Ennetgraben, Affoltern a.A. ZH
 - Scuola media Parsifal, III A, Sorengo TI
 - Scuola media Parsifal, III B, Sorengo TI
- NR Thomas Weibel, Horgen
NR Andy Tschümperlin, Rickenbach
NR Barbara Schmid-Federer, Männedorf
NR Marina Carobbio Guscetti, Lumino
NR Fabio Pedrina, Airolo

4.4. Besuch einer ausländischen Botschaft

14. – 18. Februar 2011

- Oberstufe Mittelrheintal, Heerbrugg SG Polen
- OS Strättligen, Thun BE Schweden
- Schulhaus Lettenweg, Allschwil BL Rumänien
- CO Goubin, Sierre VS USA
- CO Florence, Conches GE Vatikanstadt

21. – 25. Februar 2011

- Kreisschule Mutschellen, 4a, Berikon AG Kosovo
- Kreisschule Mutschellen, 4c, Berikon AG USA
- Sekundarschule Bruggfeld, Sitterdorf TG Niederlande
- Real- und Sekundarschule, Aarberg BE Deutschland
- CO de Sainte-Jeanne-Antide, Martigny VS Belgien
- Schlossbergschule, Spiez BE Italien

28. März – 1. April 2011

- Sekundarschule, Hüttwilen TG Brasilien
- Kreisschule Mutschellen, 4b, Berikon AG Finnland
- Schulhaus Sedrun, Sedrun GR Türkei
- Sekundarschule, Mettmenstetten ZH USA
- CO la Golette, Meyrin GE Algerien

4. – 8. April 2011

- Kreisschule, Sils i. D. GR Finnland
- Schulhaus Gersag I, 2a, Emmenbrücke LU Frankreich
- Schulhaus Gersag I, 2b, Emmenbrücke LU Deutschland
- Scuola Media di Mendrisio TI, Terza Media USA
- Scuola Media di Mendrisio TI, IV D (TI) Indien

11. – 15. April 2011

- Oberstufe Zinzikon-Wallrüti, Oberwinterthur ZH USA
- MPS Schwyz, Ibach SZ USA
- Oberstufe Ennetgraben, Affoltern a.A. ZH Südafrika
- Scuola media Parsifal, III A, Sorengo TI England
- Scuola media Parsifal, III B, Sorengo TI Niederlande

4.5. Nationalratssession

17. Februar 2011

NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Vize-NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Unterstützung durch
Vertretung Bundesrat

Edwin Frei (SGP, Heerbrugg)
Jennifer Hirschi (KVP, Allschwil)
Elisabeth Barben, Stv. Sekretärin Ständerat (bis 2007)
BR Elisabeth Kopp (1984–1989)

24. Februar 2011

NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Vize-NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Unterstützung durch
Vertretung Bundesrat

Patrick Kunz (NSPS, Berikon)
Kim Vetsch (SFP, Berikon)
NR-Präsidentin Pascale Bruderer (2009/2010)
BR Ruth Dreifuss (1993–2002)

31. März 2011

NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Vize-NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Unterstützung durch
Vertretung Bundesrat

Noah Sigg (SAS, Hüttwilen)
Tim Potter (PDJ, Mettmenstetten)
Andreas Blaser / Elisabeth Barben
BR Elisabeth Kopp (1984–1989)

7. April 2011

NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Vize-NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Unterstützung durch
Vertretung Bundesrat

Manuel Weber (ESP, Emmenbrücke)
Giulia Camponovo (RASTA, Mendrisio)
NR-Präsident Hanspeter Seiler (1999/2000)
BR Arnold Koller (1987–1999)

14. April 2011

NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Vize-NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Unterstützung durch
Vertretung Bundesrat

Joëlle Mattarelli (Gioventù Pulita, Sorengo)
Raphael Sprich (VIP, Affoltern am Albis)
Ueli Anliker, Ratssekretär des NR (1980–2008)
BR Elisabeth Kopp (1984–1989)

5. Finanzen

5.1. Jahresrechnung 2011

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2011 UND 2010

Aktiven	31.12.2011 CHF	31.12.2010 CHF
BEKB Kontokorrent 16 268.191.6.70	6'412.30	36'494.20
BEKB Anlagesparkonto 41 8.254.283.78	179'779.65	328'943.45
Total flüssige Mittel	186'191.95	365'437.65
Debitoren	0.00	3'100.00
Debitor Verrechnungssteuer	1'188.40	792.15
Total Forderungen	1'188.40	3'892.15
Aktive Rechnungsabgrenzung	34'043.50	38'093.70
Total Aktive Rechnungsabgrenzung	34'043.50	38'093.70
Total Umlaufvermögen	221'423.85	407'423.50
Büromaschinen	1'350.00	1'350.00
Total Sachanlagen	1'350.00	1'350.00
Total Anlagevermögen	1'350.00	1'350.00
Total Aktiven	222'773.85	408'773.50
Passiven		
Verbindlichkeiten	3'872.95	36'105.80
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	3'872.95	36'105.80
Passive Rechnungsabgrenzung	0.00	0.00
Total Passive Rechnungsabgrenzung	0.00	0.00
Total Fremdkapital kurzfristig	3'872.95	36'105.80
Zweckgebundene Startbeiträge	199'428.75	353'195.55
Total langfristige Finanzverbindlichkeiten	199'428.75	353'195.55
Total Fremdkapital langfristig	199'428.75	353'195.55
Total Fremdkapital	203'301.70	389'301.35
Gewinnvortrag	19'472.15	19'472.15
Jahresverlust/-gewinn	-153'766.80	-81'251.70
Verwendung Startbeiträge	153'766.80	81'251.70
Total Eigenkapital	19'472.15	19'472.15
Total Passiven	222'773.85	408'773.50

5.2. Erfolgsrechnung 2011 und 2010

	2011 CHF	2010 CHF
Mitgliederbeiträge	700.00	200.00
Gönnerbeiträge	1'510.00	2'650.00
Projektbeiträge	115'000.00	146'575.00
Unkostenbeiträge Schulklassen	81'200.00	57'760.00
Übriger Ertrag	25.00	0.00
Total Beiträge	198'435.00	207'185.00
TOTAL BETRIEBSERTRAG	198'435.00	207'185.00
Lehrmittel	14'634.05	5'219.10
Internet/Webzeitung	85.00	85.00
Mediengruppe/Stadtführung	0.00	0.00
Lehrmittel italienisch	0.00	0.00
Evaluation	0.00	0.00
Projektkoordination/Spielleitung	85'756.90	71'924.15
Total Projektentwicklungsaufwand	100'475.95	77'228.25
Spesen Projekt	0.00	613.55
Reisekosten/Transport	24'634.80	17'874.00
Unterkunft/Verpflegung	73'484.60	62'006.85
Personalkosten Verpflegung/Reinigung	37'061.25	26'653.75
Stadtführung	12'250.00	9'800.00
Zwischenverpflegung	9'496.65	9'052.40
Betreuung	14'903.10	20'627.40
Auswahl Schulklassen	0.00	0.00
Übersetzungen	29'315.65	22'584.60
Simultandolmetschen	26'735.15	23'116.50
Diverse Projektkosten	8'202.90	8'280.60
Total Direkter Projektaufwand	236'084.10	200'609.65
PR	734.40	3'937.10
Entwicklung und Realisierung	0.00	0.00
Informationsveranstaltung	2'544.00	0.00
Projektberichte	2'992.05	0.00
Total Übriger Projektaufwand	6'270.45	3'937.10
Büromaterial	1'240.25	856.95
Porti	1'785.85	1'714.00
Kopien	2'452.25	1'812.10
Übersetzungen, Fachliteratur	0.00	0.00
Spesen	635.00	75.80
Verein	0.00	581.00
Versicherungen	272.20	302.40
Diverses	4'010.80	2'469.95
Total Übriger Verwaltungsaufwand	10'396.35	7'812.20
Betriebsergebnis 1	-154'791.85	-82'402.20

Betriebsergebnis 1	-154'791.85	-82'402.20
Finanzertrag	1'132.30	2'263.15
Finanzaufwand	-107.25	-108.25
Betriebsergebnis 2	-153'766.80	-80'247.30
Abschreibungen	0.00	1'004.40
Jahresergebnis	-153'766.80	-81'251.70
Verwendung Startbeiträge	153'766.80	81'251.70
Jahresergebnis nach Verwendung Startbeiträge	0.00	0.00

Kommentar:

Die Jahresrechnung 2011 wurde von der Firma COT Treuhand AG, Lyss, revidiert und am 31. Mai 2012 von der Vereinsversammlung «Schulen nach Bern» genehmigt.